

SREERAJ GOPINATHAN



VORSCHAU

SAMASYA

IRDISCH UND KOSMISCH ZUGLEICH

VORSCHAU

SREERAJ GOPINATHAN
SAMASYA
IRDISCH UND KOSMISCH ZUGLEICH

VORSCHAU



Von dem, was uns als mit dem Tod begrenzt erscheint, mit unserer Empfindung von zwangsläufig endender Existenz einhergeht, zeichnet Sreeraj Gopinathan ein andersartiges Bild. Dieses Gesicht einer möglichen Wirklichkeit malt er jedoch nicht zu Ende, sodass der ihm Begegnende mit jeder Berührung erleben kann, wie es sich aus seiner Unvollendlichkeit heraus immer weiter in die Ewigkeit erstreckt.

Suhas Roy
Maler

SREERAJ GOPINATHAN

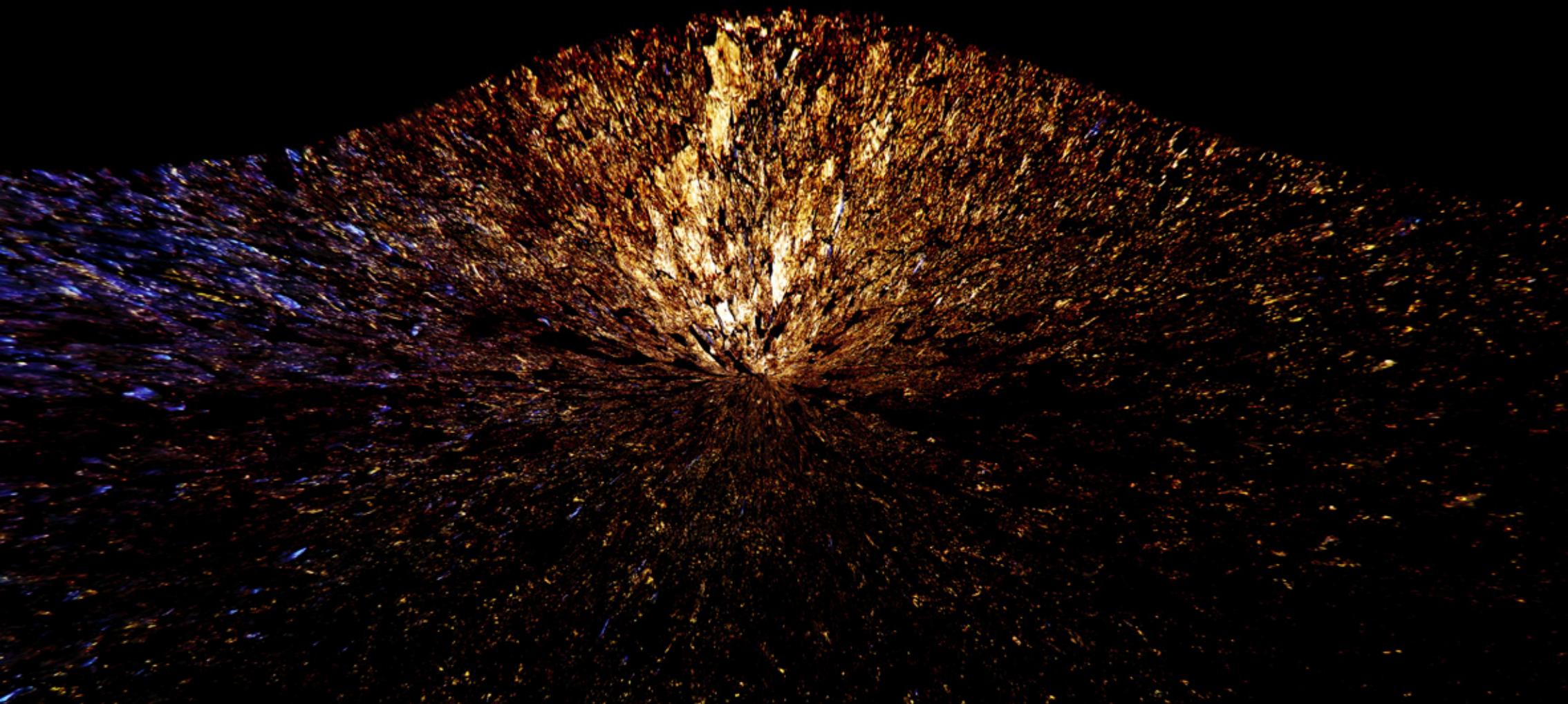
SAMASYA

IRDISCH UND KOSMISCH ZUGLEICH

VORSCHAU

mit Impressionen und Lyrik
aus der Entstehungszeit des
Kunstprojekts SAMASYA (2003 - 2013)

VORSCHAU





VORRECHAU

Prolog

Die Inspiration zu dieser Publikation entstammt dem Kunstprojekt SAMASYA, einem interdisziplinären Konzept von Sreeraj Gopinathan. Die Ausgabe beinhaltet zum einen Abbildungen Licht integrierter Rauminstallationen, zum anderen lyrische Texte, die im Laufe des Entwicklungsprozesses entstanden sind und soll als Vorbote der sich in der Realisierungsphase befindlichen Arbeit verstanden werden.

Der aus Indien stammende deutsche Künstler wählt für sein Grenzen übergreifendes Projekt den Namen SAMASYA, bezeichnenderweise einem Begriff aus der altindischen Literatursprache, dem Sanskrit. SAMASYA steht in der Übersetzung für Mysterium und das Verborgene, im übertragenen Sinn gleichsam für das Allumfassende, das Universale. Dieser auf die Rätselhaftigkeit des Seins hindeutende Ansatz begleitet das Schaffen des Künstlers seit jeher, bildet den Inhalt seines Weltbilds und nicht zuletzt den seines Lebens.

Der Entwicklung der zugrunde liegenden Ideen gingen umfangreiche Studien voraus. Und zwar in Gebiete der modernen, sich Sreeraj Gopinathan mit seinem Auftritt in der westlichen Welt erschließenden Technik aber auch eine auf der Zeitschiene zurückgehende Spurensuche in den alten Weisheitslehren und Überlieferungen. Diese Forschungsarbeiten, beruhend auf einer Philosophie, die von den Veränderungen des Zeitflusses unangetastet bleibt, nahmen fast zehn Schaffensjahre in Anspruch.

Die Ende der neunziger Jahre als Novum in der Kunstwelt erscheinenden Licht-Form-Raumkombinationen, die Sreeraj Gopinathan bereits während seiner Studienzeit in Frankreich begann und anschließend in Deutschland weiter entwickelt hat, verbindet er nun mit einer Reihe von neuen Elementen, um eine durch ihre Vielschichtigkeit an Intensität gewinnende Ausdrucksform zu erschaffen, die unterschiedliche Wahrnehmungsebenen in einem ästhetischen Erlebnis fokussiert und vereint.

Die Konzentration für sein außergewöhnliches Vorhaben findet der Künstler in einem Zurückziehen in die Natur, um sich auf deren Schönheit und gleichzeitig deren Vergänglichkeit zu sensibilisieren sowie seine Fähigkeiten in einem meditativen Zustand zu sammeln. Zu einem Rückzugsort wurde einerseits sein Atelier inmitten der herrlichen Seenlandschaft im Süden Berlins. Ein zweiter, seinen Wurzeln folgend, das OWIYAM Artist Retreat, eine Oase der Ruhe im Hochland von Kerala in Südindien.

In seinem experimentellen Projekt, in dem der Betrachter selbst zum Teil und zur Performance wird, fügt Sreeraj Gopinathan scheinbar in sich begrenzte Dimensionen zusammen, in einer

Weise, die bis dahin nicht vorstellbar war und begibt sich damit auf einen neuen Weg des künstlerischen Ausdrucks.

Die spezifischen Eigenschaften seiner Arbeit sind äußerst komplex. Durch die minutiös erschaffenen Erscheinungsbilder eröffnet sich dem Publikum eine Vielfalt nicht vorhersehbarer Erfahrungen; es fügen sich ständig wechselnde Gesamtansichten, die jedoch nie alle aufkommenden Fragen abschließend beantworten, sondern stets mit einer Aura des Geheimnisvollen umgeben bleiben. Wie magisch wirken die aus Licht und Schatten sichtbar werdenden Gebilde. Fesseln unweigerlich die Aufmerksamkeit des Fragenstellers, der sich, konfrontiert mit dieser nicht erklärbaren Anziehungskraft, völlig unaufdringlich in einen Raum der Stille, in eine unermessliche Tiefe hineingezogen fühlt.

Genauso zerbrechlich, mystisch und zauberhaft offenbart sich Sreeraj Gopinathan die Welt. Arbeit und Leben des Künstlers durchdringen einander in ebensolcher Tiefgründigkeit. Dieses in all seiner Fassettenhaftigkeit zu beleuchten und zu einem ganzheitlichen Bild zu formen um dem Leser den epochalen Umfang des Werkes möglichst fassbar vermitteln zu können, war für die Dokumentation der Projektentwicklung eine ebenso eingehende Langzeitstudie wie eine geduldige Beobachtung unerlässlich, die sich letztendlich sogar über zwei kontrastreiche Kontinente erstreckten.

Margit Hess und James Sebastian, die den Weg des Künstlers begleiteten, versuchen keine Antworten im Hinblick auf Sreeraj Gopinathans Kunst zu geben, geschweige denn diese bis ins Detail zu veranschaulichen. Ihre Beiträge können allenfalls als symbolischer Abdruck der Gesamtheit ihrer nicht mit Eindeutigkeit festzulegenden eigenen Erfahrungen, der Begegnung mit dem Unergründbaren, gedeutet werden. Trotz alledem finden sie in ihren Beschreibungen viele den Anschauungen des Künstlers nahe kommende Parallelen.

Mit der Gegebenheit, dass obwohl ein Erleben der alle Sinne berührenden Seinszustände nur in einer unmittelbaren, wahrhaften Begegnung mit dem Kunstwerk erreichbar wird, dennoch durch die Möglichkeit einer Publikation ein Annäherungsversuch gewagt wurde, um vorausgehend zwischenzeitlich entstandene Einzeldarstellungen einem breiteren Publikum vorstellen zu können, erlangt diese Genre überbrückende Ausgabe ein eigenständiges Dasein, erhebt sich selbst zum Kunstwerk. Soll der Fantasie des die Vollen- dung des Werkes Erwartenden einen größeren Spielraum öffnen.

Holger Christian Stockinger

Im Zwielight

In Erwartung des Erwarteten,
sich in Gedanken des Erahnenden verstrickend, blitzen Erinnerungsfetzen auf,
webend an einem in die Vergessenheit geratenen fernen Traum.
Jeder sich nähernde Schritt schickt das nach Logik strebende Erlernte,
das vermeintliche Wissen ins Bodenlose.
Vertrautes verweht in der Stille beim Eintritt ins Zwielight,
das in den Tiefen des Alls zu münden scheint,
alle Entfernungen mühelos überwindend.

Eine Neuausrichtung des aufgebenden Verstandes erfahrend,
ein wehrloses Sicheinlassen, um sich scheinbar unbekanntem Ebenen zu öffnen.
Mit der Bereitschaft, im berechnenden Intellekt
winzige Samen des Wunders aufkeimen zu lassen,
das jeder neu erlebte Augenblick in sich birgt.

Nie gekanntem Wahrnehmungsimpulsen ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken,
die vom bekannt Gegläubten in unbegrenzte Räume hineinführen,
in denen Worte überflüssig sind.
In denen Dimensionen von Zeit und Raum eine andere Bedeutung erlangen.
Wo sich eine Wirklichkeit erschafft, die Irdisches und Kosmisches wieder vereint.

Begriffe wie Vergänglichkeit, Anfang und Ende
wandeln sich in glitzernde Wellen auf dem Strom der Zeit,
die sich zum Ursprung zurücksehnen.
Trugbildern gleich, fließen sie auf ihrer nie endenden Reise
zur Quelle des Seins ins Nirgendwo.

Aus der Finsternis ergießt sich Magisches aus Licht und Schatten.
Lässt aus der formlosen Tiefe vieldeutbare Erscheinungen aufsteigen,
um sie sogleich den fragenden Blicken wieder zu entziehen.

Wortlos ringend nach Erklärendem zieht sich der Geist in sich selbst zurück.
Und stößt das Tor in eine namenlose Welt auf, in der alles möglich scheint.
Licht, geboren aus Dunkelheit, alle Dichte durchströmend,
haucht fragilen Gebilden Leben ein.
Schenkt ihnen seine nährenden Energie.
Lässt sie eintauchen in einen imaginären Ozean.

Erinnernd an den endlosen Kreislauf des Lebens,
an sich Ebene für Ebene wiederholende Muster und Rhythmen,
die alle Existenz durchdringen.
Wiedererkennbar im glitzernden Tautropfen, in den Windungen der Muschel,
im schillernden Regenbogen, in den funkelnden Sternen,
von Universum zu Universum.

Licht - kein eigenständiges strahlendes Etwas, nur eine Zutat, genutzt als Brücke, als verbindende Extension. Unzählige Gestalten bildend. Hervorgetreten aus der Schwärze. Dem forschenden Auge sich formend zu lebendig anmutenden, leuchtenden Glühwürmchen, züngelnden Flammen, sich aufblähenden Seifenblasen, die nur kurz verweilend, nach Augenblicken des Erkennens wieder zu ihrer Wiege zurückkehren.

Doch ist es weder Licht noch sein unsichtbarer dunkler Ursprung, dem der den Raum Betretende gegenübersteht. Das Charakter prägende Zwielficht in seiner unbeschreiblichen Fassettenhaftigkeit tritt unaufhaltsam in den Fokus. Sich im Schöpfungsakt gebärend, kommt es zu seiner intensivsten Entfaltung. Bringt letztendlich einen Zwischen-Raum zwischen zwei aneinander liegenden Räumen hervor. Geheimnisvoll, weder real noch phantasmagorisch. Wie eine exotische Maske vor einem sich verbergenden Gesicht. Dennoch Hauptakteur und agierend als Spannungshalter zwischen Neugier und Befriedigung. Oszillierend sein Gewand wechselnd zwischen Licht und Dunkel, Urmaterie vermengend. Sich in einem konversen Erschaffungsprozess vom Lebendigen auf das Leblose zu bewegt.

Aber nur der geduldig Schauende, der in die Tiefe Sinkende, der mit der dort entspringenden Kraft die schwer deutbaren Wahrnehmungen durchdringt, erhascht einen vagen Blick in die verborgenen Gemächer dieses Zauberkünstlers. Kann den Gestaltwandler beobachten, wie er unaufhörlich anscheinend mühsam Geformtes übergangslos wieder verwirft; in Kronos Mühlen zermahlene, winzige Staubkörner augenblicklich zu strahlenden Himmelslichtern erhebt.

Scheinbare Bewegung, abrupt in zeitloser Stille erstarrt. Den *einen* Moment einfangend, in dem Sonne und Mond aufhören ihre Bahnen zu ziehen, Wolken am Himmel gefrieren, Blüten sich in Kristalle verwandeln, der Flügelschlag des Schmetterlings nur noch in der Ewigkeit seine Schwingungen hinterlässt.

Der Ort des Geschehens vom Künstler selbst als Raum-Zeit-Kapsel benannt, außerhalb der sich im stetigen Dahinrauschen befindlichen Welt platziert, verrät nicht, wie sich die Schwärze im Lichtstrahl zu transformieren vermag. Inspiriert den Neugierigen indes sich auf die Suche nach Innen zu begeben, das Augenmerk auf seiner Wahrnehmung jedes einzelnen Moments, den er somit stetig neu erschafft, selbst zum Kunst- und Neuschaffenden wird.

Margit Hess



Zwischen Fülle und Leere

Was wäre, wenn Rembrandt anstatt Farben elektrisches Licht benutzt hätte? Was wäre geschehen, wenn Monet als Pinsel einen biegsamen Lichtstrahl und einen schwarzen Raum als Malgrund verwendet hätte? Was hätte uns Schopenhauer hinterlassen, wenn er von einem Ort, den nie ein Lichtstrahl durchdrungen hat, direkt in die Unendlichkeit hätte blicken können?

Es ist eine überraschende Begegnung mit einer Kunst, die eine Brücke zwischen fern von einander liegenden Ebenen schlägt; von einer technologisierten Welt zum Herzen der Erde. Eine Verbindung, die dort nicht endet, sondern sich von den Bindungen der Endlichkeit löst und mit dem kosmischen Sein vereint. Diese ungewöhnliche Fusion eines Raum-Zeit-Happening erzeugt ein Kraftfeld zwischen Fülle und Leere, dem man sich schwerlich entziehen kann. Entzieht sich aber gleichzeitig dem umherirrenden Geist auf der Suche nach Erklärbarem, weil die sich aus dem Dunkel herauskristallisierenden Formen nur noch Erinnerungen wachrufen, die im Urgrund des Bewusstseins vergraben lagen. Sehnen sich nach der vertrauten Dimensionalität.

Unaussprechliches trotz beharrlich allen Versuchen des Einordnens. Unerreichbar, unantastbar ziehen die aus dem endlosen Schwarz emporquellenden Erscheinungen aus schimmerndem Licht die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Deutlich spürbar steigert jeder neue Atemzug des Gegenüberstehens das Staunen. Dem Auge wird der entstehende Eindruck, im Endlosen zu versinken, zum realen Erscheinungsbild. Jedoch entbehrt der drängende Wunsch nach einer Sinnsuche fortwährend seiner Erfüllung. Stattdessen wird nach und nach sein Nichterreichen selbst zum Sinn. Strahlt Verlockung aus, die aber jede Befriedigung verwirft. Erhebt sich wie eine Fata Morgana vor dem Verstand, gewebt aus flirrendem Staub; unfassbar vor einem schwebend.

Die einmal monumental, ein anders Mal fragil wirkenden Strukturen, obwohl verschiedenartig in Konsistenz, Couleur und vermeintlich genutzten Materialien, führen gleichsam in eine Art wohltuende Selbstversunkenheit. Die zunehmende Präsenz der sich aus Zwielight zu formenscheinenden Gebilde schärft die Sinne und intensiviert die Konzentration bis zu einem Punkt, an dem plötzlich alle Spannung aufgibt und das Gefühl des Eintauchens in einen grenzenlosen, friedvollen Ozean zum erlösenden Höhepunkt der Reise in die Tiefe wird. Eine verzaubernde, traumhafte Illusion verwandelt alle Erinnerungen an Zeit in eine übervolle Leere. Dort zählt nur noch das Hier und Jetzt; einzig der Moment des Erlebens ist noch von Bedeutung.

Die von Sreeraj Gopinathan erschaffenen Räume befinden sich weder in der mit Materie gefüllten Welt, noch in einer Jenseitigen. Er macht das zwischen den Polen liegende Ereignis für jeden, der bereit für dieses Erlebnis ist, erfahrbar. Er öffnet ein nicht benennbares Universum, das uns einerseits fremdartig erscheint, andererseits eine Urvertrautheit



ausstrahlt, nach der unser Sein schon ewiglich strebt. Vergleichbar mit einem Kaleidoskop, ausgerichtet auf den zur Ewigkeit werdenden Augenblick, das nie Endende in endlose Bilder gebannt, wie ein Traum in einem Traum.

Das ästhetische Gesicht des technischen Fortschritts

Das beständige Aufstreben des technischen Fortschritts sieht Sreeraj Gopinathan als Resultat der nicht enden wollenden Jagd des Menschen nach dem Unerreichbaren. Die Kunst als Ausdruck dessen begleitet ihren Weg und erleuchtet ihn. Technik und Kunst - beide vermitteln das Gefühl, in Bewegung zu sein. Einem angeborenen Entdeckungstrieb gleich, über den er keine Macht besitzt, als wäre er seit jeher mit diesem Grundbedürfnis programmiert. Kleidet sein unstillbares Verlangen nach Befreiung von der ihn stets begleitenden Bewunderung für die schöpferische Vollkommenheit vielleicht nur in eine befriedigende Form. Obwohl sein Inneres weiß, dass es ihm niemals gelingen wird, sie zu übertreffen. Die Herausforderung, die das Streben danach in sich trägt, jedoch bleibt. Avanciert zu einer Faszination, der er an keinem Tag widerstehen kann.

Licht - Anfang und Ende

Trotz der Faszination für dieses einzigartige Medium setzt Sreeraj Gopinathan ohne Einschränkung andere Materialien ein und erschafft ästhetische, in Dunkel gehüllte Lichtkompositionen, die dem Gegenübertretenden die Antworten auf seine Fragen schuldig bleiben. Zum Ergründen des Zeitlosen, um dem Geheimnis näher zu kommen, welches sich hinter der wahrnehmbaren Welt verbirgt, geht er einen Pakt mit dem Zeitgeist ein.

Der erste Eindruck einer optischen Täuschung, der beim Eintreten ins Dunkel beim Betrachter tief gehende Spuren hinterlässt, zieht unweigerlich in einen raumlosen Raum hinein, in dem Vertrautes eine neue Gestalt annimmt. Das ICH, das sich bisher als agierendes Zentrum sah, verharrt plötzlich in Stille, um sich im selben Moment in eine konturlose Unermesslichkeit zu erstrecken. Öffnet sich und tritt in eine kontemplative Sphäre ein.

Gebilde, zerbrechlich, wie gemeißelt aus Licht, frei schwebend zwischen Greifbarem und Ungreifbarem. Scheinen beim zweiten Blick eben der ewigen Finsternis zu entsteigen. Wie nebulöse Trugbilder verlocken sie zum Berühren dessen, was unberührbar bleibt, halten die sich regende Neugier gefangen. Die unsichtbaren Grenzen, die das Selbst von den anderen Existenzen zu trennen scheint, verschwimmen und geben einen altbekannten Weg frei.

Der Künstler empfindet sich selbst als Person während des Schaffensakts zurückgetreten, nur noch als Teil eines Flusses und hineingezogen in unbeschränktere Kreise des Geschehens, die seinem widerhallenden Ruf nach dem Woher und Wohin zahllose Antworten entgegenwehen. Fragen nach dem Wie und Was - nach Methode und Material, sind bis zur Vollendung der einzelnen Installation selbst für den Künstler nicht vorhersagbar; ergeben sich im Erschaffungsprozess von Augenblick zu Augenblick. Bleiben für den Betrachtenden buchstäblich im Dunklen. Deutlich wahrnehmbar ist nur eine sich ausbreitende Gespanntheit zwischen dem Sichtbaren und der latenten, den Raum füllenden Ausdehnung.

Zum Teil aus dem Nichts herausbrechend, zum Teil darin verschwindend - wie das Dasein selbst - mit der Aura des Rätselhaften umgibt Sreeraj Gopinathan seine Lichtgestalten, im wahrsten wie im übertragenen Sinne. Dies spiegelt das Bild der Welt, das er wahrnimmt, unaufhörlich zu verstehen und Ausdruck zu verleihen versucht. Einen Bruchteil dieses unergründlichen, alles durchdringenden Mysteriums auf eine künstlerische Bühne zu bannen. Wie ein Zauberer das Publikum fesselt, mit undurchschaubaren Illusionen erstaunt; jedoch anstatt Neugierde zu stillen, immer neue Rätsel in ihre Erinnerung setzt und sie verzaubert zurücklässt. Ein Zustand, in dem man sich dem großen Rätsel des Seins dennoch einen Schritt näher fühlt und mit dem eigenen kosmischen Gegenpol wieder verbunden zu sein scheint.

James Sebastian





VRSCHAU



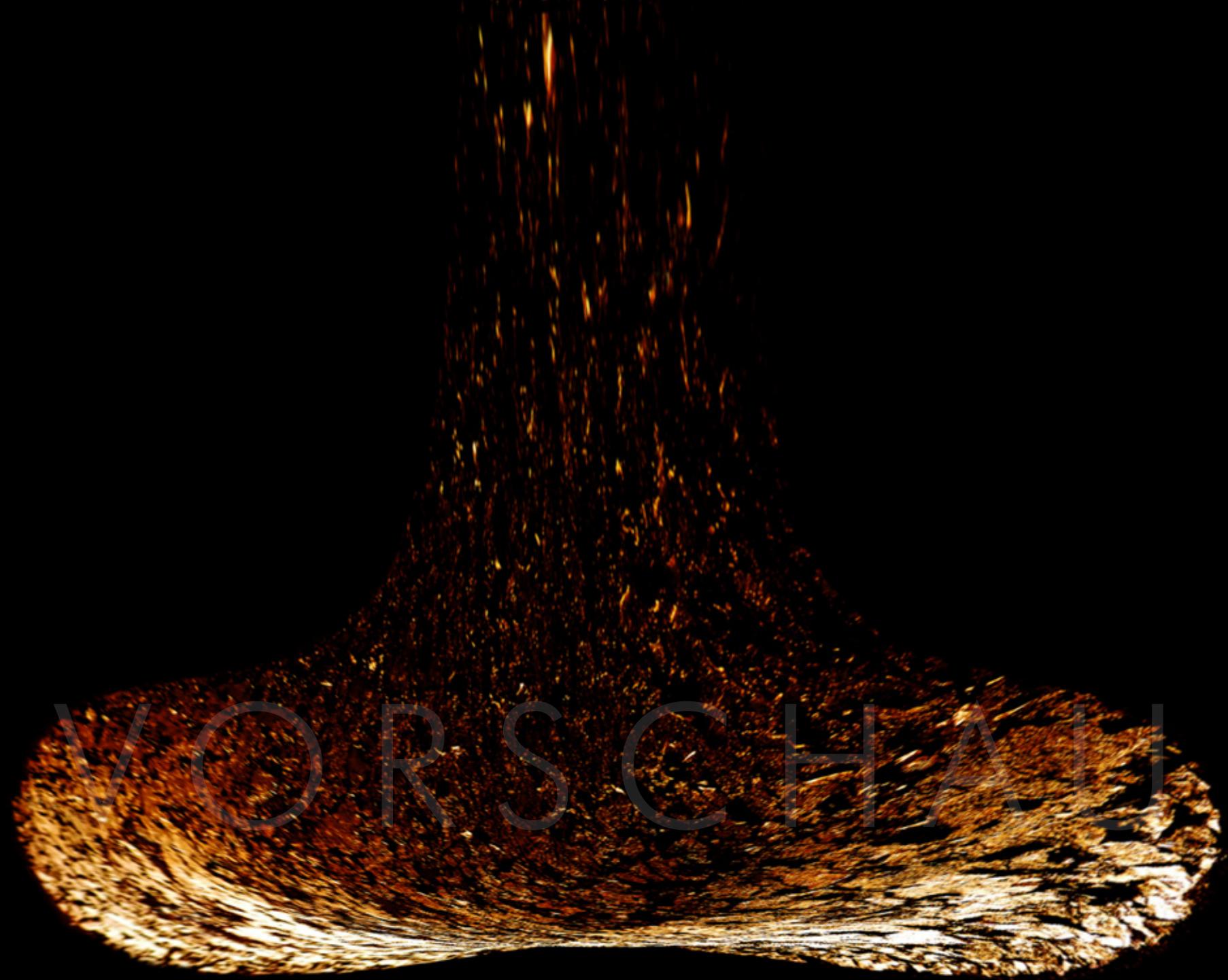
VORSCHAU



VORSCHAU



VORSCHAU

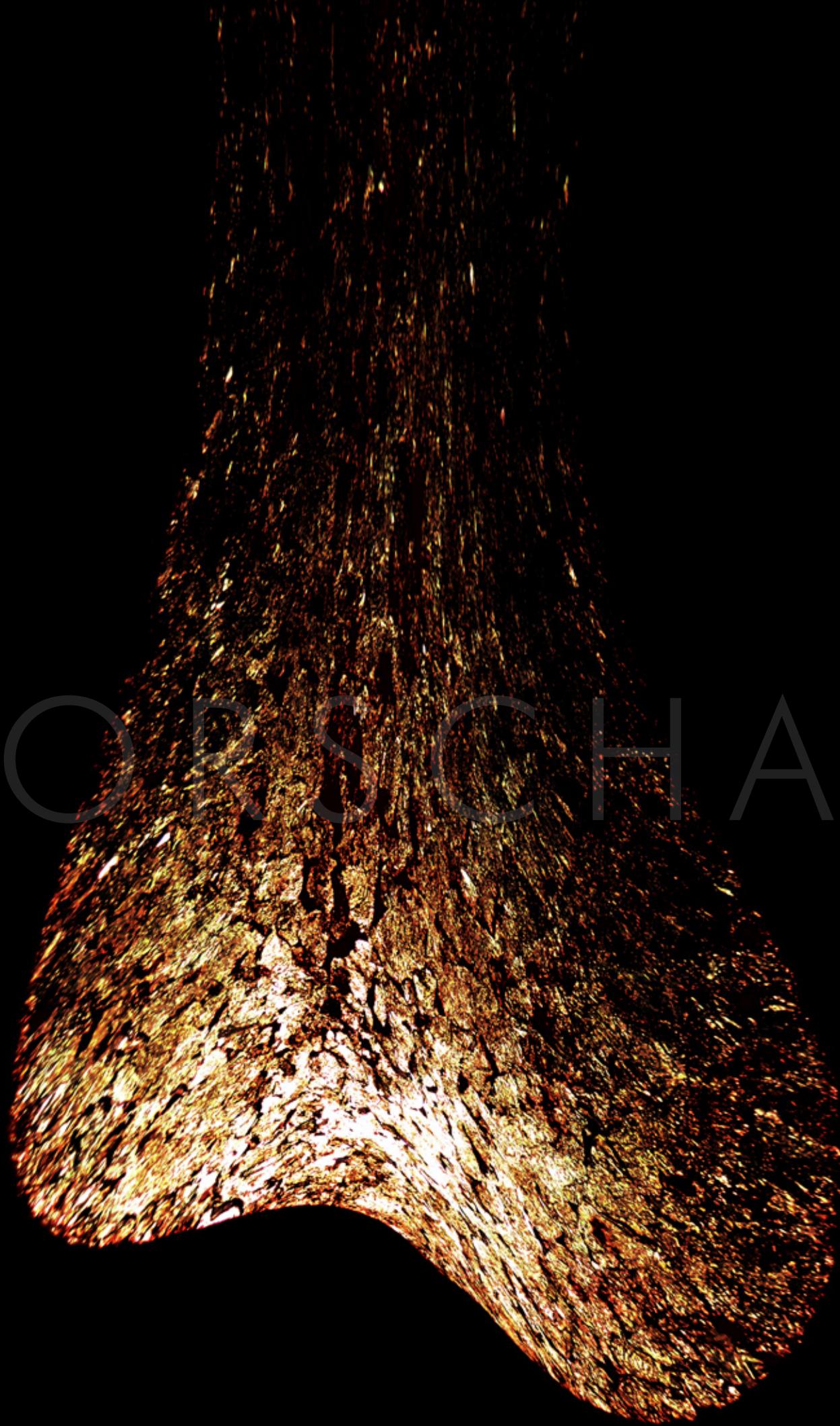


VORSCHAU

A golden, textured cone, possibly made of paper or fabric, is centered against a black background. The cone is illuminated from the side, creating a bright highlight on its right edge and a dark shadow on its left. The texture of the cone is highly detailed, showing many small, irregular folds and creases. Overlaid on the cone is the word "VORSCHEAU" in a light gray, sans-serif font. The letters are semi-transparent, allowing the texture of the cone to be seen through them.

VORSCHEAU

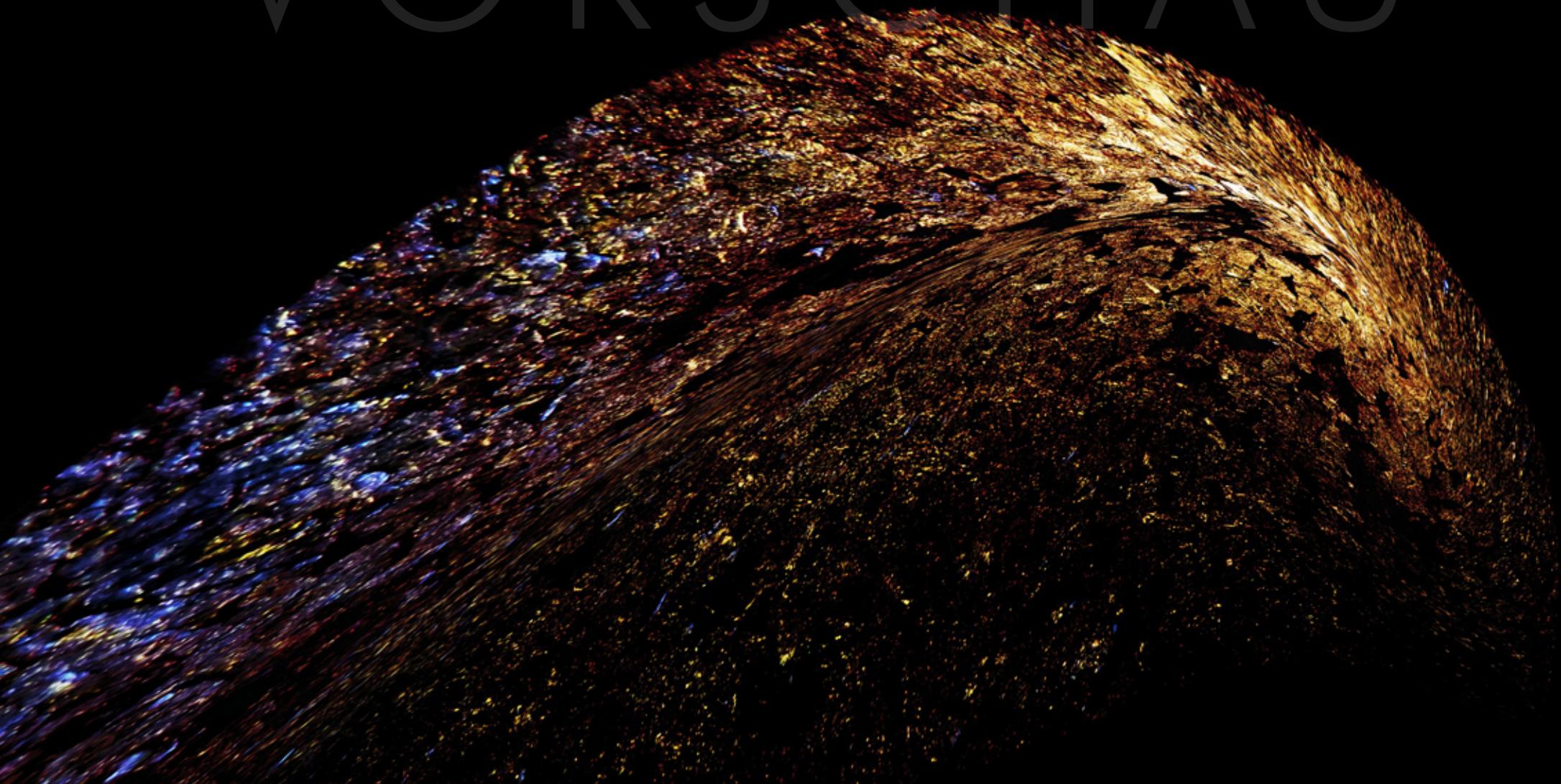
VORSCHAU



VORSCHAU



VORSCHAU



A vibrant, glowing nebula or star formation region, primarily in shades of purple and blue, set against a dark, textured background. The central part of the nebula is the brightest, with numerous fine, radiating filaments extending outwards. The overall appearance is that of a cosmic cloud of gas and dust. The text 'VODSOCHAU' is overlaid in a light, semi-transparent font across the center of the image.

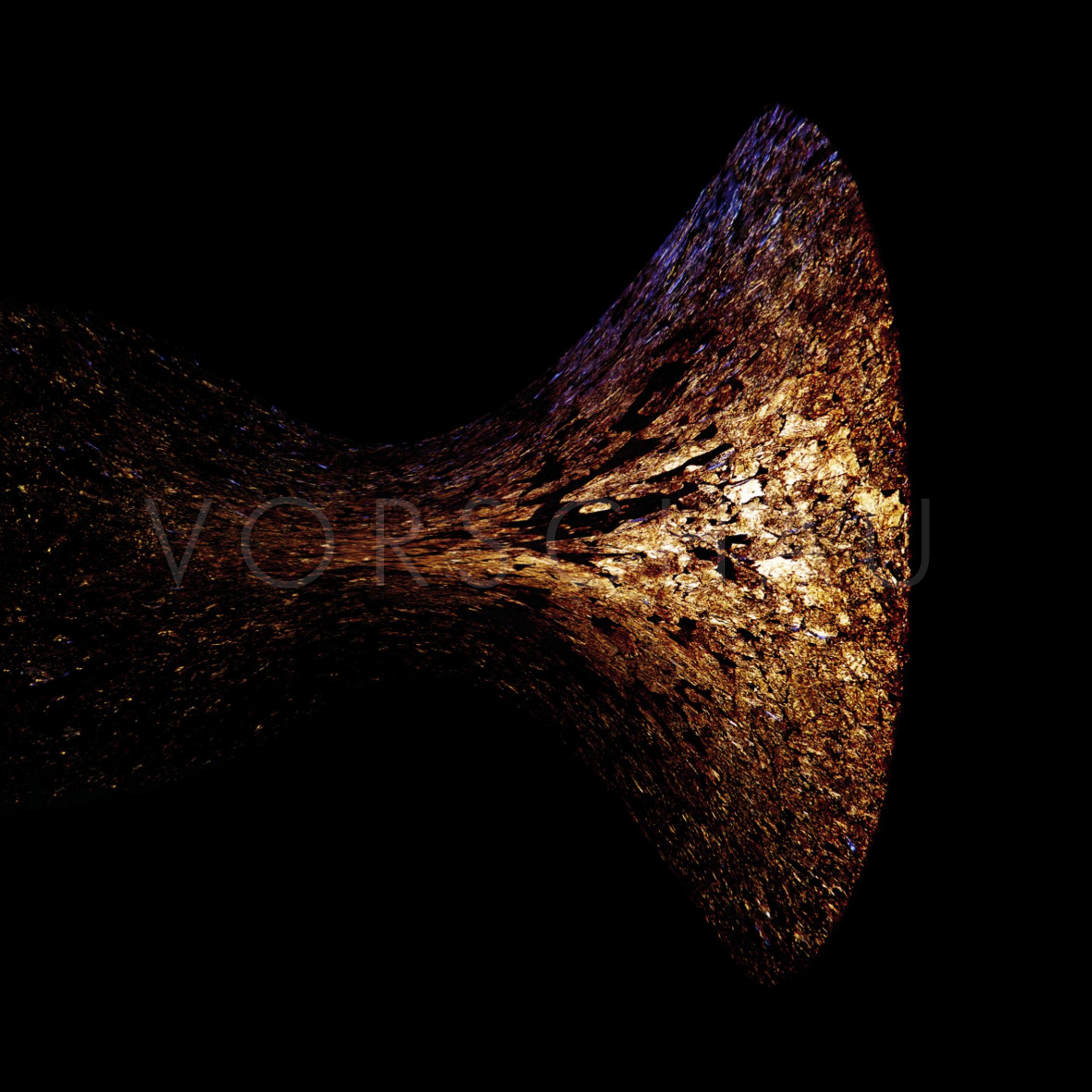
VODSOCHAU

VORSCHAU

Die Tiefe der Endlosigkeit,
für das einfältige Auge ein Ozean der Leere.
Doch zum Berühren nah, wenn ich die Augen schließe.

VORSCHAU

A glowing, textured path leads into a dark tunnel. The path is illuminated with a warm, golden light, creating a strong sense of depth and perspective. The walls of the tunnel are dark and textured, with the light reflecting off the surface. The overall atmosphere is mysterious and dramatic.



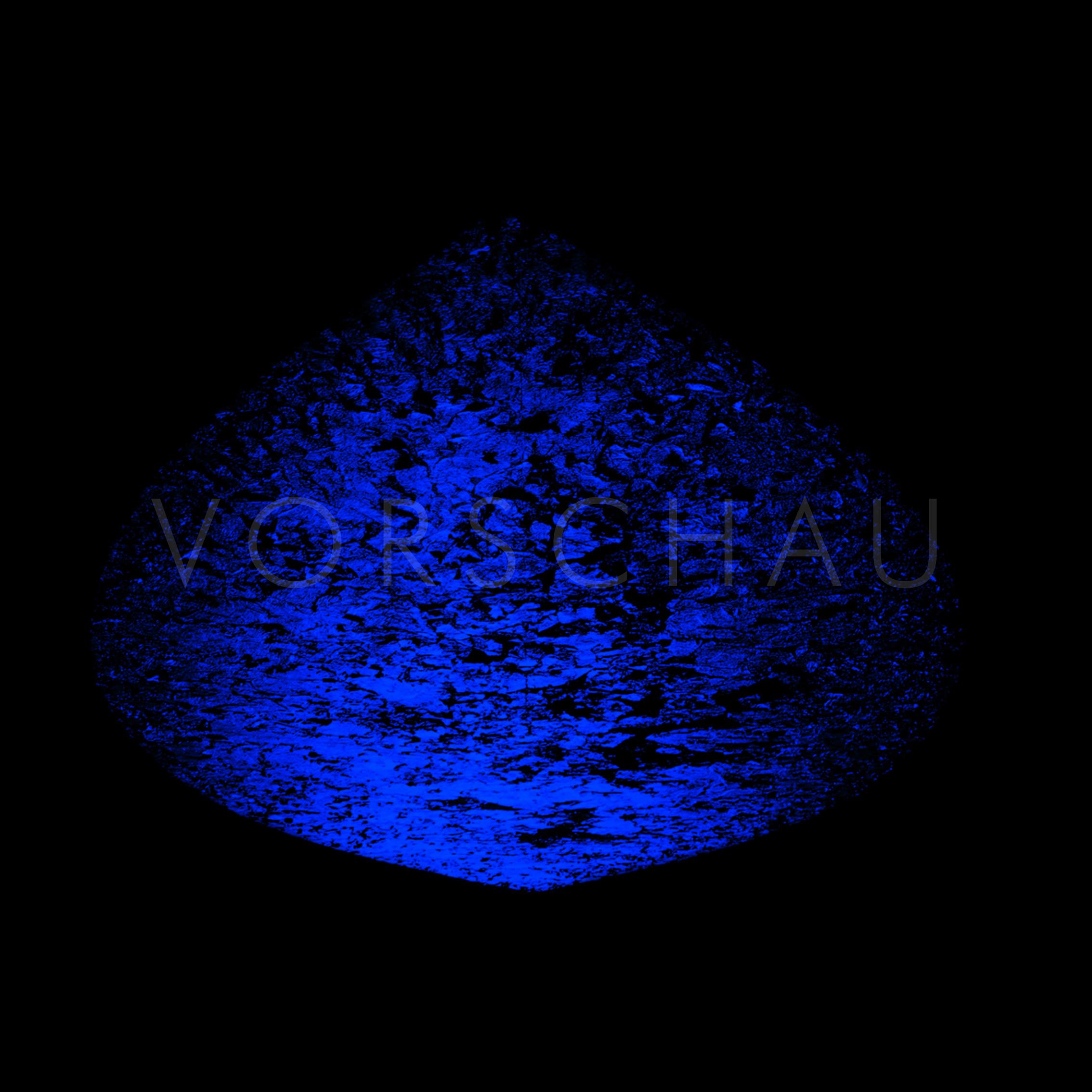
VORSCHEIDU

A large, glowing, golden-orange abstract shape resembling a flame or a stylized letter 'A' against a black background. The shape is composed of many small, interconnected, flame-like elements that create a textured, shimmering effect. The color transitions from a bright yellow-orange at the top to a darker, more intense orange and red at the bottom. The overall appearance is that of a fire or a highly reflective, molten surface.

VORSTELLUNG

An abstract, artistic composition featuring a stream of golden, shimmering particles that curves from the bottom left towards the top right. The particles are densely packed in some areas, creating a bright, textured flow. The background is a deep, dark black, which makes the golden stream stand out prominently. The overall effect is one of dynamic movement and light.

VORSCHAU



VORSCHAU

Dämmerung

Licht.

Aus dem Quell der Finsternis.

Erdachtes Sein.

Urgrund ferner Welten.

Verlorene Augenblicke

im Geflecht der Zeit.

Ein Herzschlag endloser Stille.

Geträumte Heimkehr

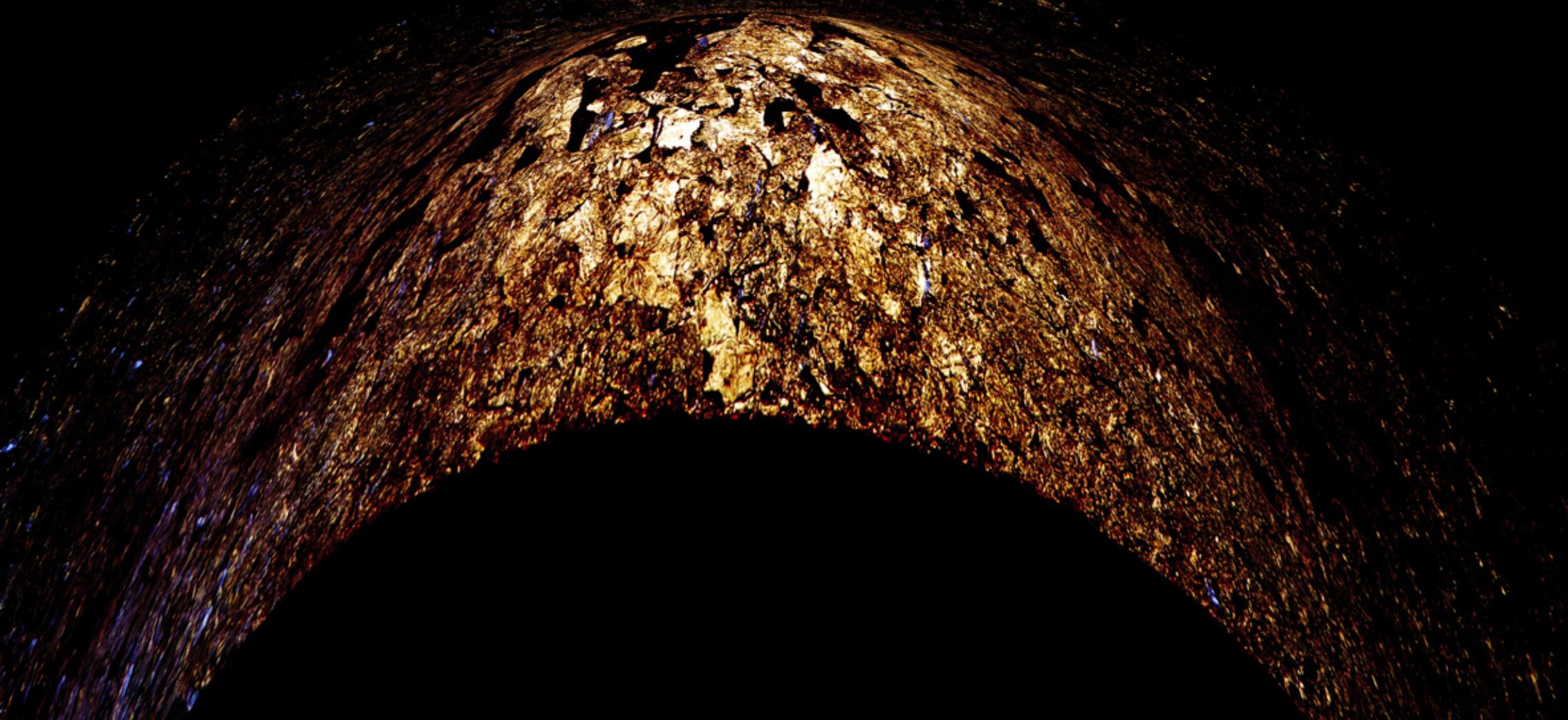
ins alles Durchdringende.

VORSCHAU



VORSCHAU

VORSCHAU





VORSTAU



VORSCAU

A glowing, golden tunnel with a bright light at the end, set against a black background. The tunnel's walls are textured and shimmer with light, creating a sense of depth and movement. The light at the end of the tunnel is bright and warm, drawing the viewer's eye towards the center. The overall composition is symmetrical and balanced, with the tunnel curving slightly to the right.

VORSUCHAU

A blue, textured, hourglass-shaped object, possibly a vase or a piece of art, is centered against a black background. The object has a narrow neck and a wider base, with a rough, crystalline texture. The lighting is dramatic, highlighting the edges and creating a sense of depth. The word "VORSCHAU" is overlaid in a light gray, sans-serif font across the middle of the image.

VORSCHAU

VO S CHAU



The image features a central, funnel-shaped structure composed of a dense stream of glowing orange and red particles. These particles appear to be in motion, creating a sense of depth and energy. The funnel narrows towards the center and then widens again as it extends towards the top and bottom edges of the frame. The background is a deep, solid black, which makes the vibrant colors of the particles stand out prominently. The overall effect is reminiscent of a cosmic phenomenon, such as a nebula or a high-speed particle collision.

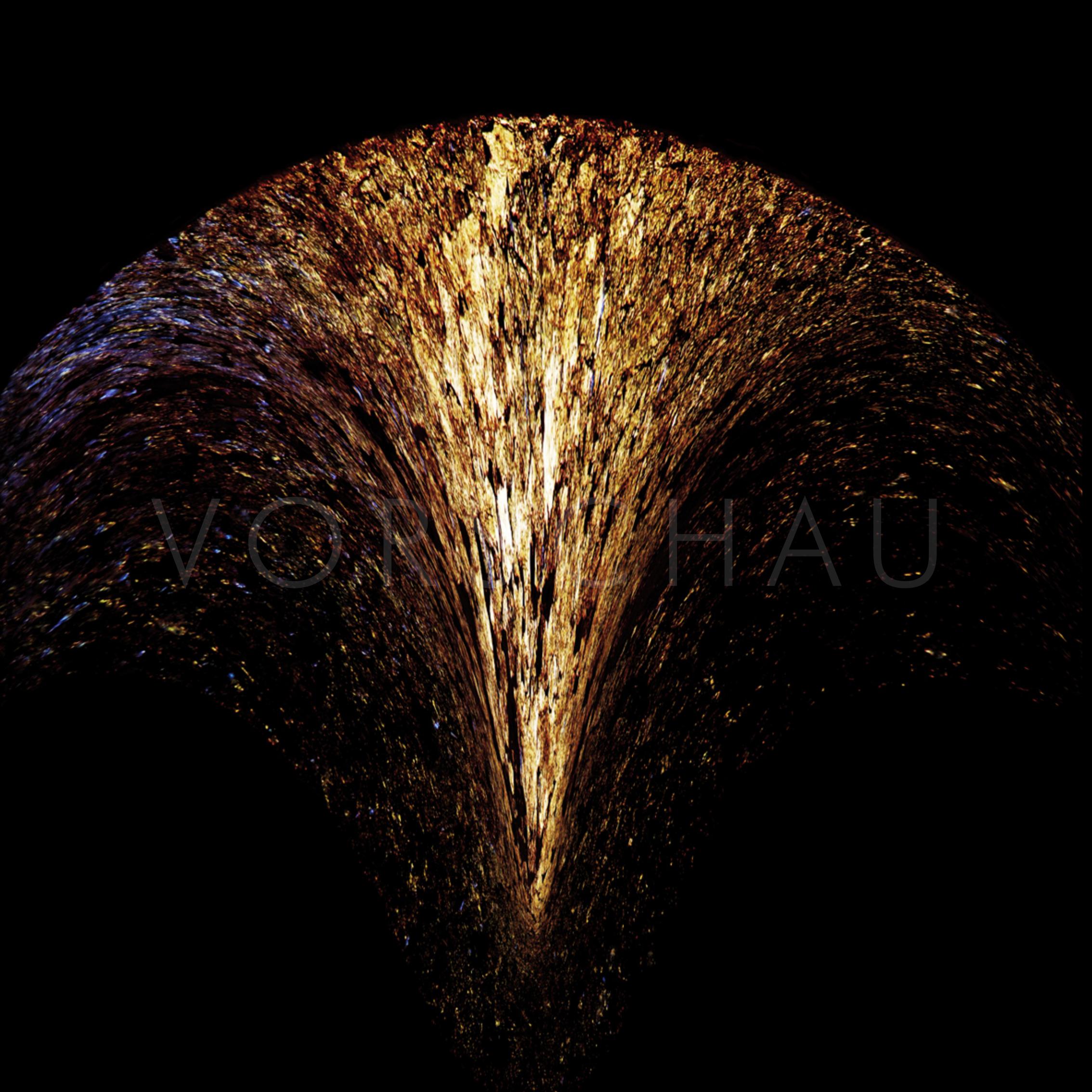
VORSCHAU



VORSCHAU



VOFCHAU



VORHAU

Wortlos

Wie gewoben aus fast vergessenen Träumen.

Ein verlassenes Spinnengeflecht.

Eingefangene Tränen erstarrt in der Endlosigkeit.

Still dahinwehender Sternenstaub.

Eine schicksalhafte Bestimmung.

Wartend am versinkenden Horizont.

Wortloses Verlieben.

Ewiges Sein.

A dynamic splash of golden-brown liquid, possibly honey or oil, captured in mid-air against a solid black background. The liquid forms a curved, bowl-like shape at the bottom, with a thick, textured surface showing ripples and highlights. Above the splash, a spray of smaller droplets is visible, creating a sense of motion and depth. The overall composition is dramatic and visually striking.

VORSCHAU



VOX CHAU

The image features two streams of golden liquid, possibly honey or oil, falling from the top. The streams are captured in a way that they appear to be moving towards the center, creating a sense of depth and motion. The liquid is highly reflective, with bright highlights and deep shadows that emphasize its viscosity and texture. The background is a solid, deep black, which makes the golden color of the liquid stand out prominently. The overall composition is symmetrical and balanced, with the two streams acting as the primary visual elements.

VORSCHAU



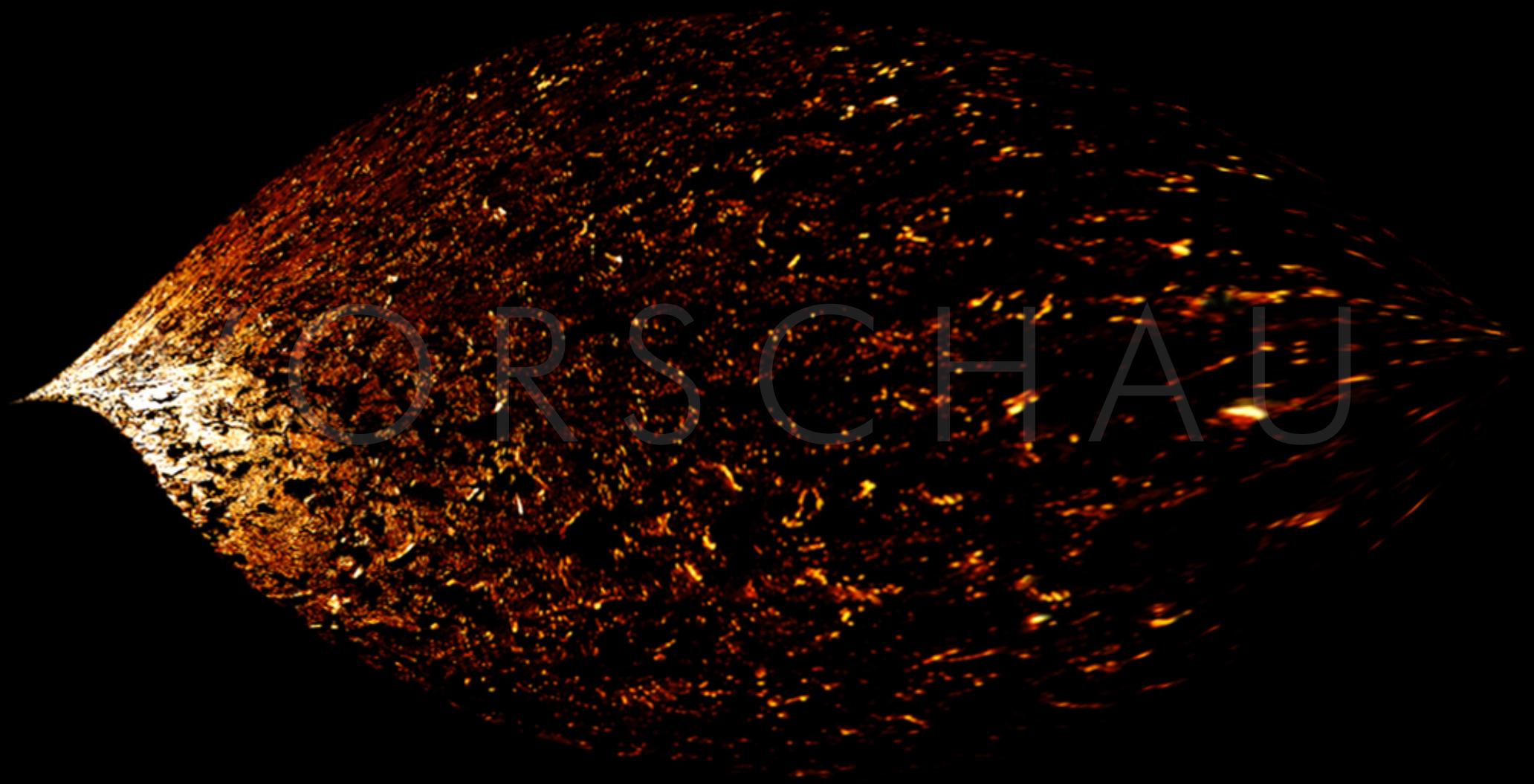
VORSCHAU



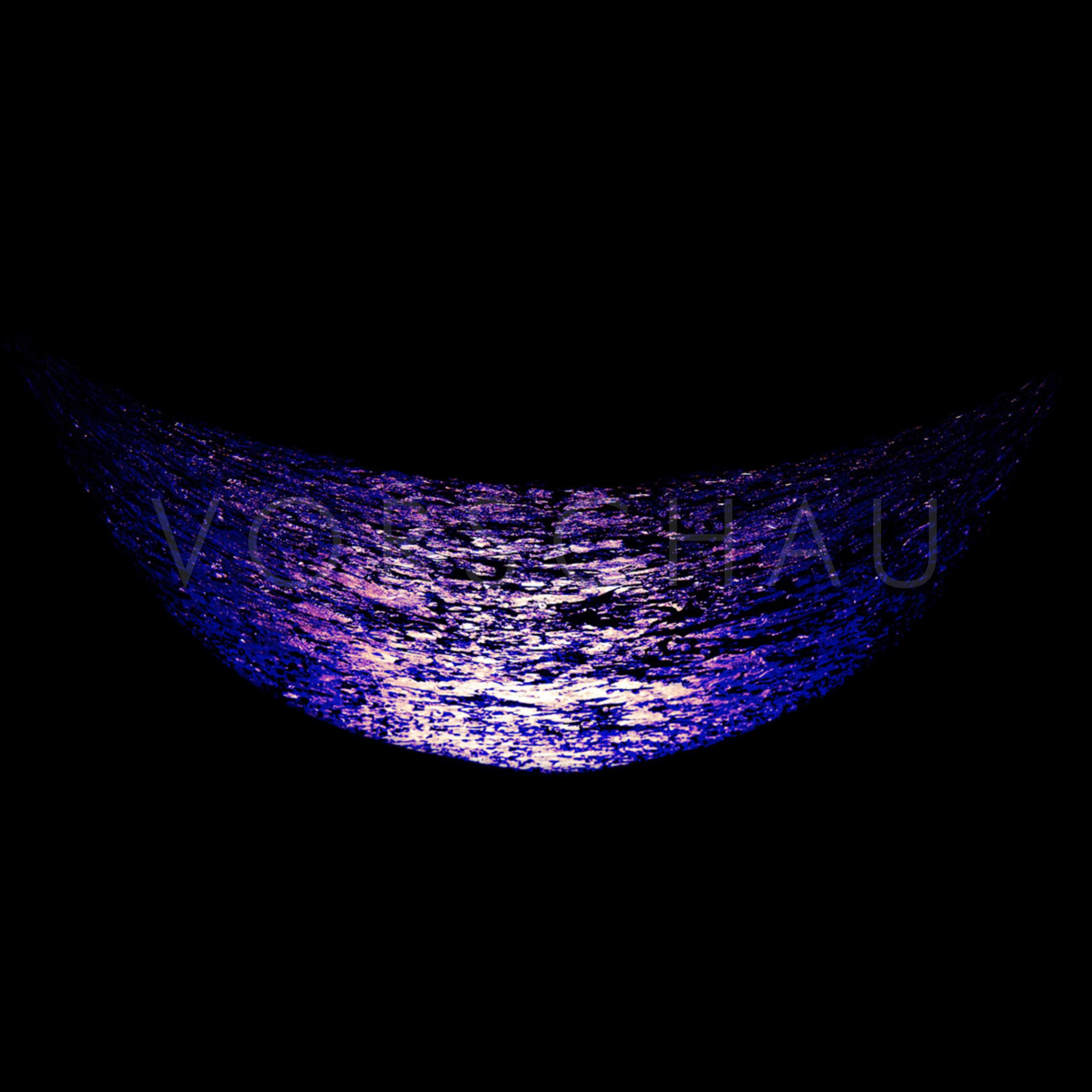
VOYSCIPAKU



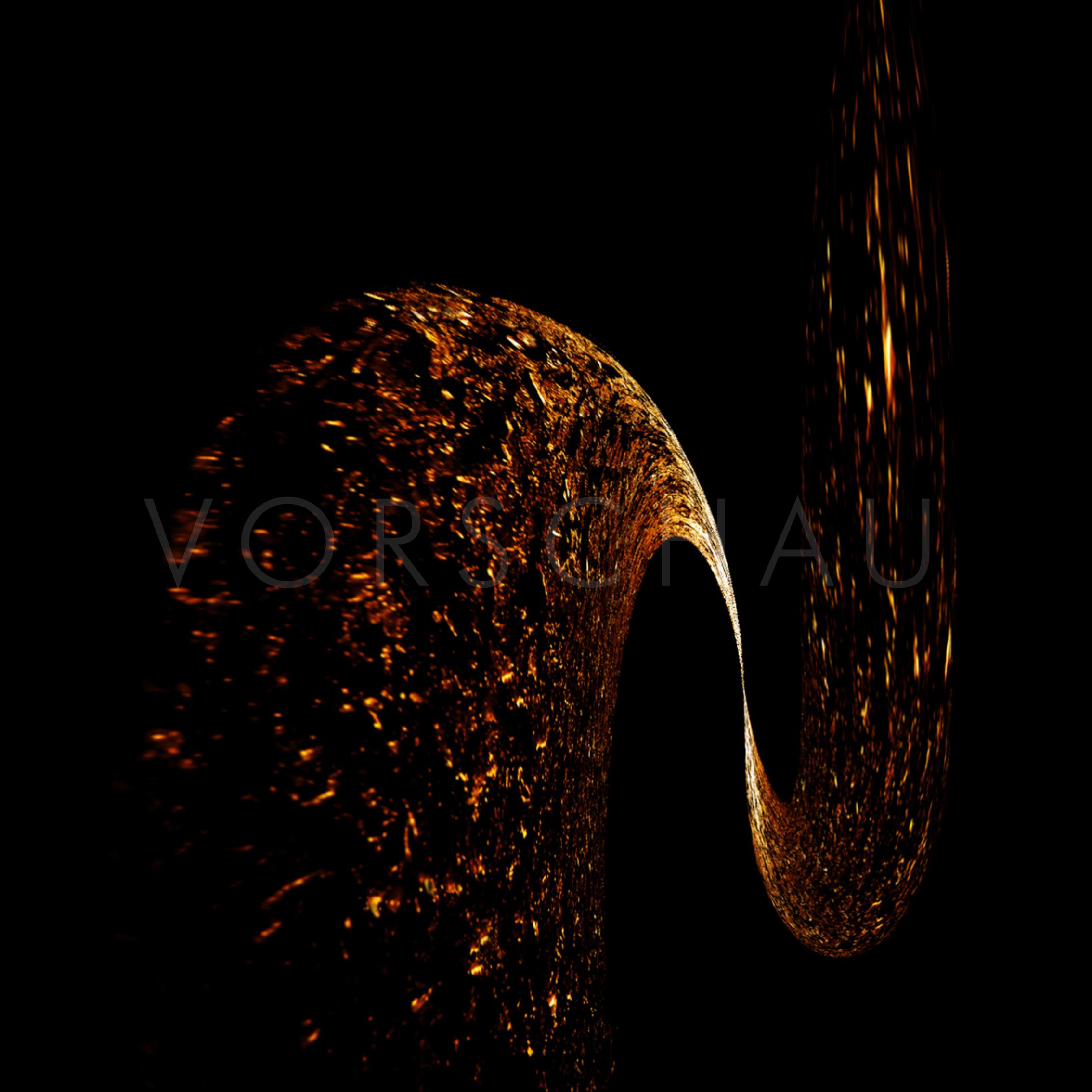
VORSCHAU



ORSCHAU

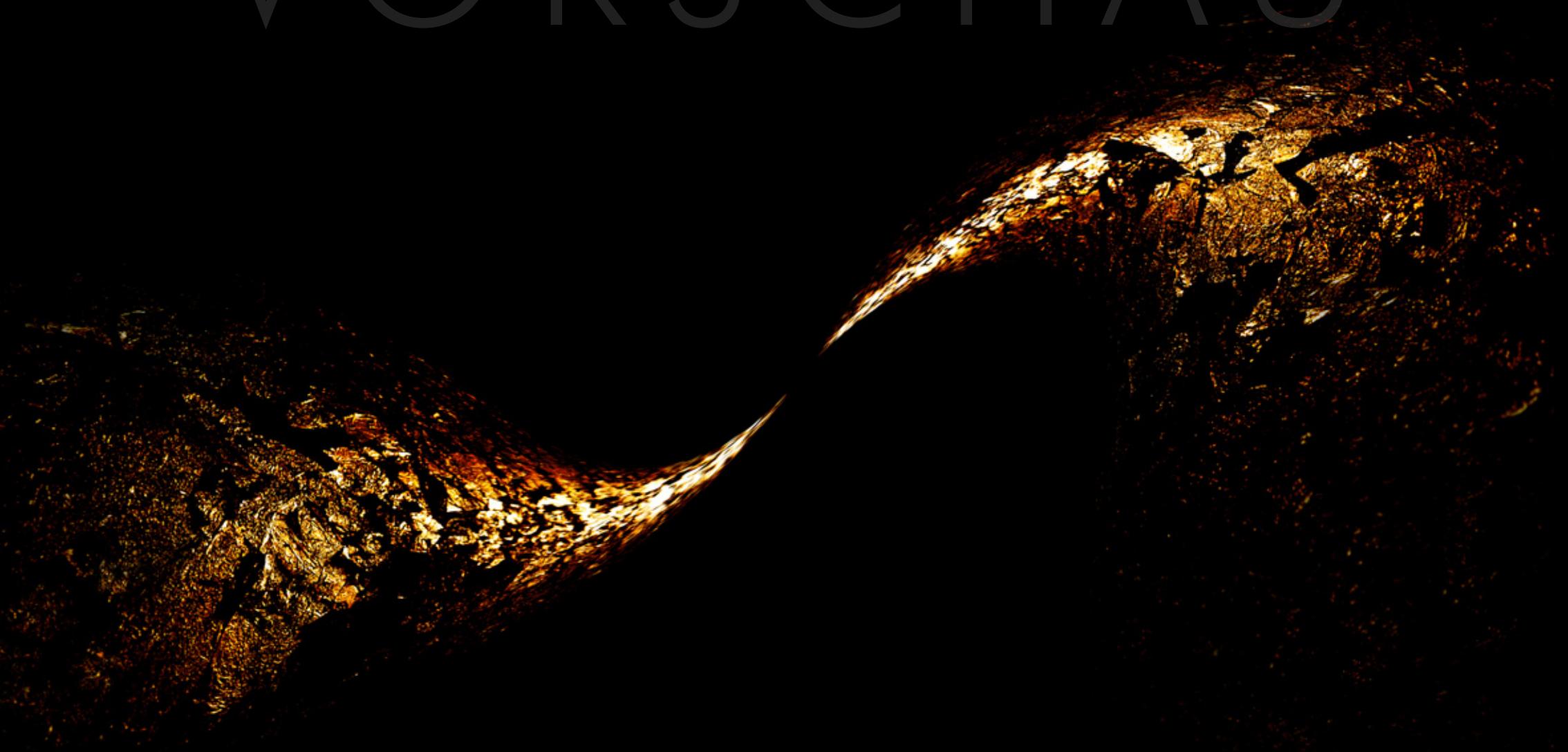


WOLFFHAU



VORSONIAU

VORSCHAU







VORSCHAU



VORSECHAU



VORSTAU

Trunken ins Licht

Schneeflocken

tanzend in meditativen Kreisen.

Schwebend über den schlafenden weißen Meeren.

Irgendwann in einer frühen Stunde

endet das leise Flüstern.

Kehrt die geduldige Stille wieder.

Aufblickend in schleierhafte Himmel.

Ersehnd den ersten Sonnenstrahl

und die nahende berauschte Flut.

Den Moment der metamorphischen Verwandlung.

Drängend ins allgegenwärtige Licht.



VORSCHAU



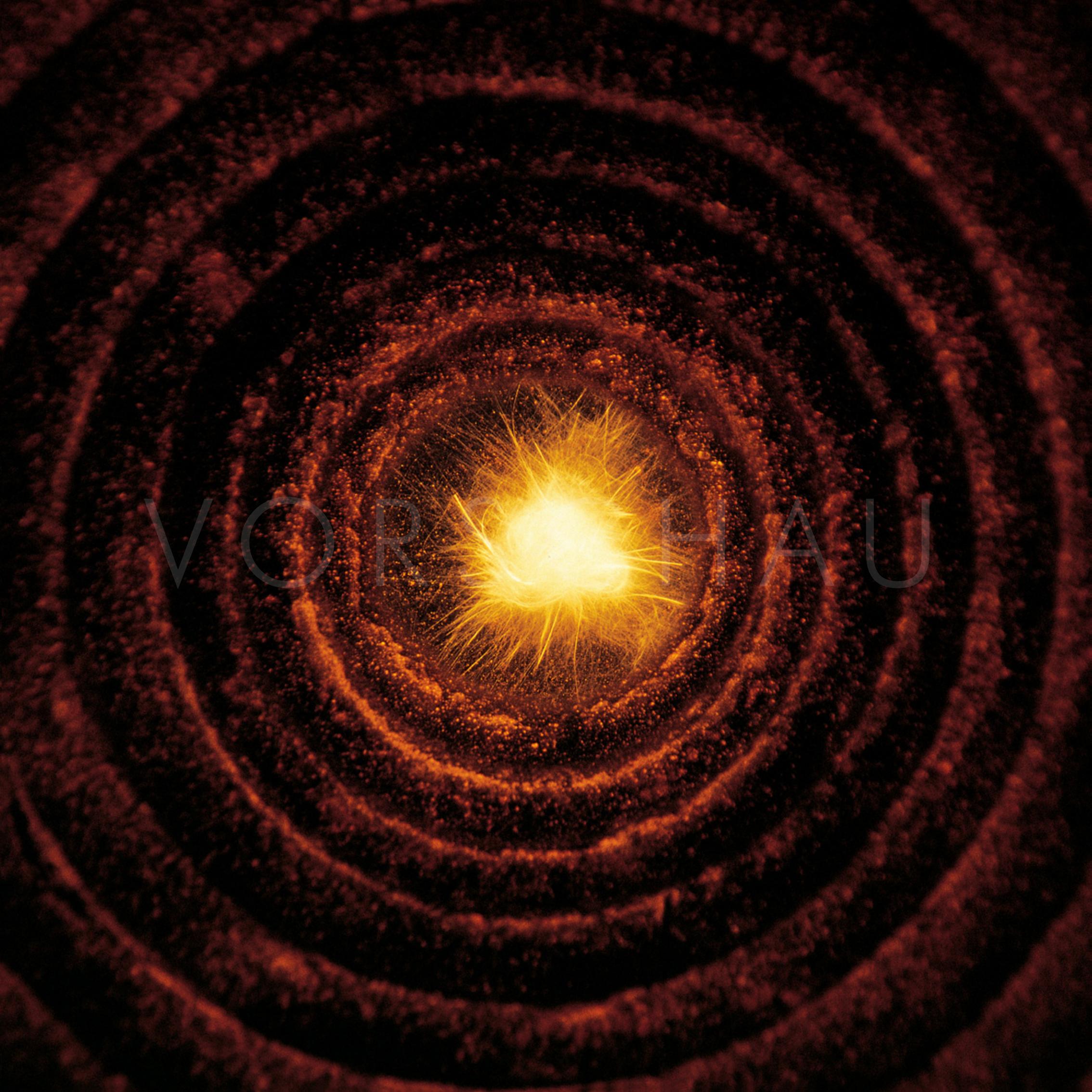
VORSCHAU



VORSCHAU



W E S C O T T



VORSHAU

A high-speed, close-up photograph of a water splash or fountain. The water is captured in mid-air, creating a complex, multi-lobed shape. The water is illuminated with a vibrant blue light, giving it a glowing, ethereal appearance. The background is a solid, deep black, which makes the blue water stand out prominently. The water's surface is highly textured with fine droplets and ripples, conveying a sense of motion and energy.

VORSCHEAU



VORSCHAU

VORSCHAU



The image features a central, glowing golden path that curves and narrows as it recedes into a dark, black background. The path has a highly textured, almost crystalline or fibrous appearance, with bright highlights and deep shadows that create a sense of depth and movement. The overall effect is that of a futuristic or ethereal tunnel. In the center of the image, the word "VORSCHAU" is written in a large, semi-transparent, light blue-grey font. The letters are spaced out and have a slight glow, making them stand out against the dark background and the golden path.

VORSCHAU



RSCHAU



VORSCHAU

Jahrmillionen, vergaß ich mich
an den Ufern der Endlichkeit.

Zählte die vom unsichtbaren Künstler
gemalten Gesichter
auf den Mühlensteinen der Zeit.

Dem Lied der Stille lauschend,
das sich verlor in den Strömen des Scheins.

Träume,
heimliche Besucher ferner Welten,
so fremd und doch vertraut.

VORSCHAU





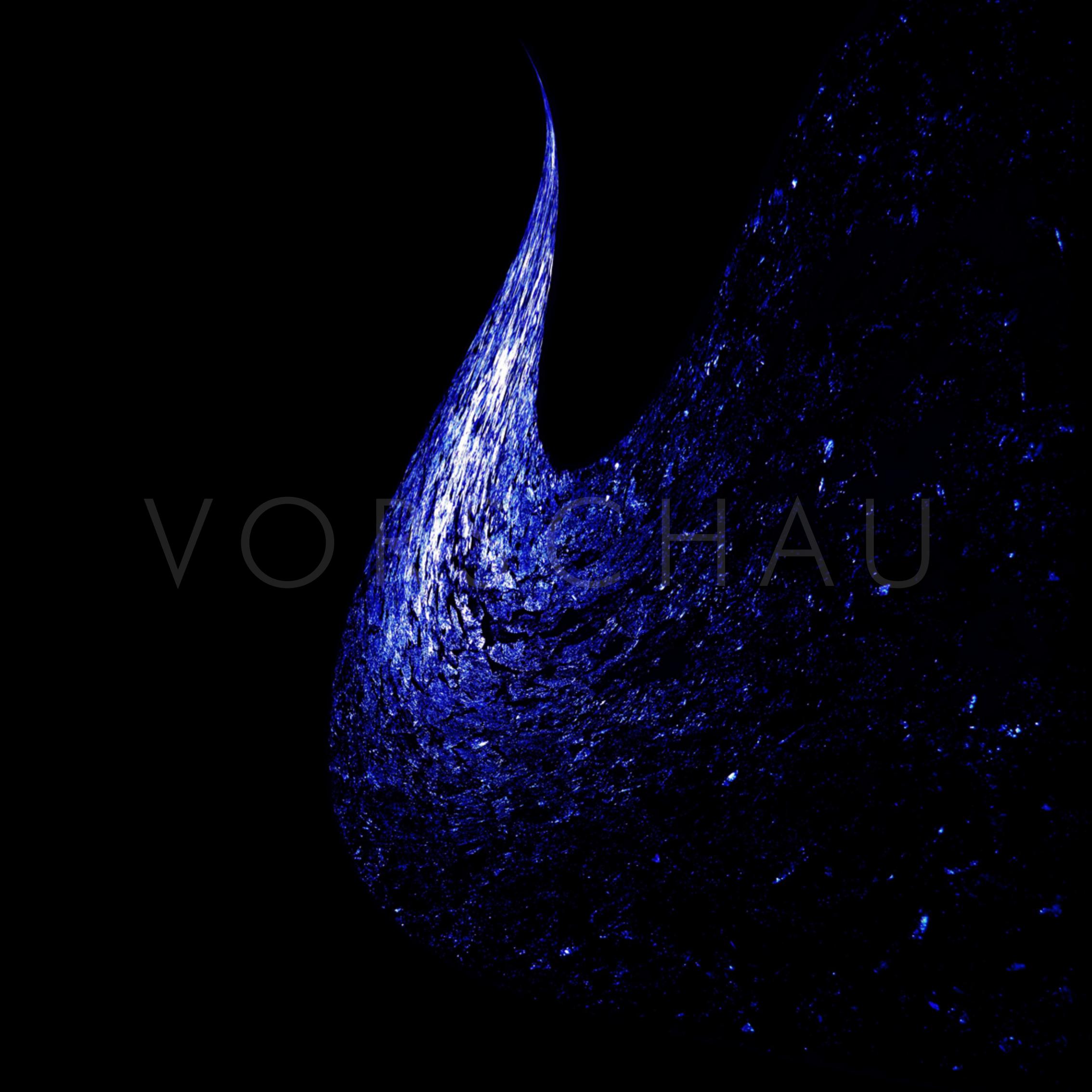
VOSSCHAU



VORSCHU



VORSCHAU



VOF CHAU



SCHAU



VORSCHAU



VORSCHEIDAU



VOUCHER CHAU



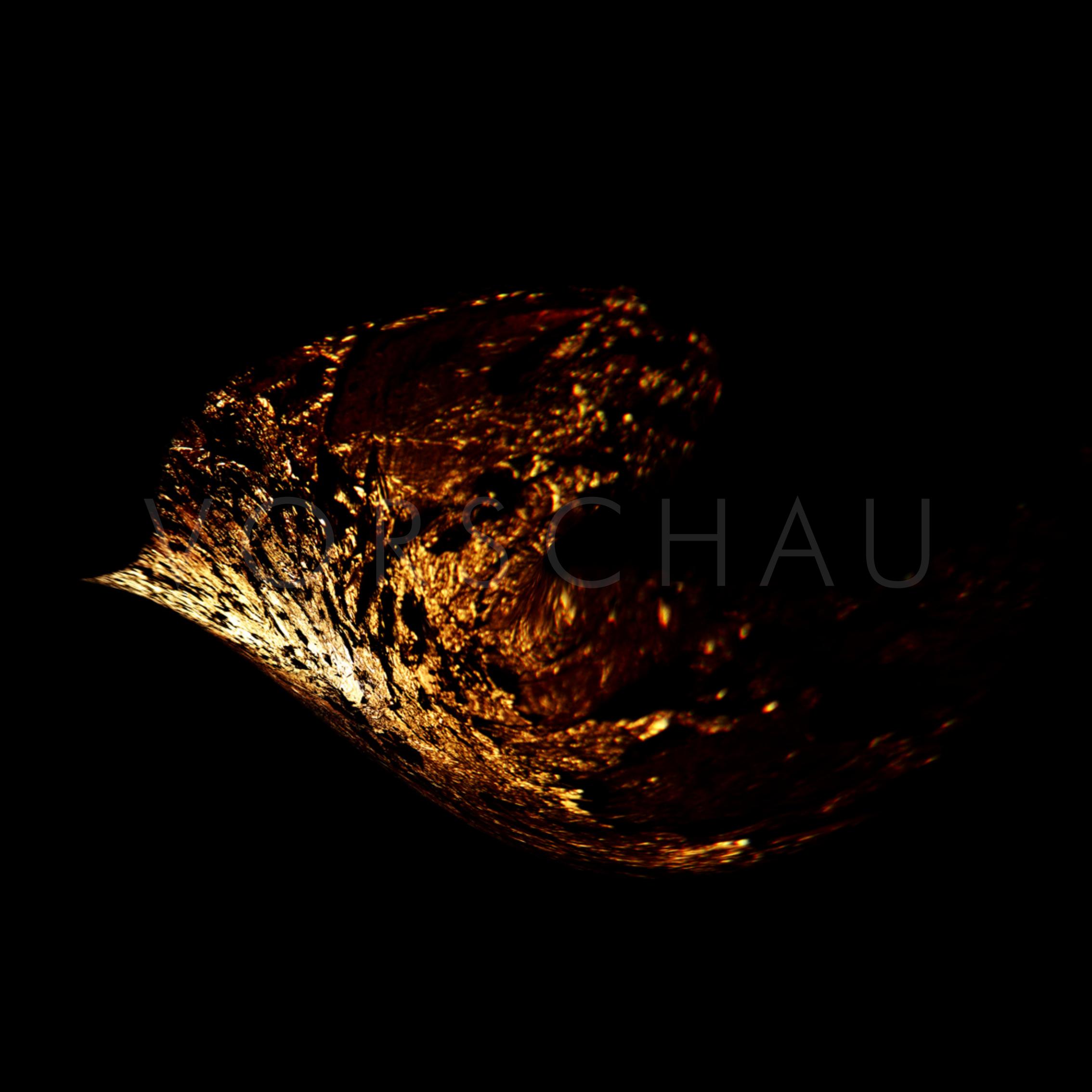
VORSCHAU



VORSCHAU

A glowing, textured, semi-circular object, possibly a celestial body or a piece of machinery, is shown against a black background. The object has a rough, crystalline surface and emits a bright, golden-yellow light. The word "VORSCHAU" is overlaid in a semi-transparent, light gray font across the center of the image.

VORSCHAU



WOODS CHAU



VORSCHEAU



VORSUCHAU



VORSICHT



VORSCHAU

Tropfen

Glitzernde Tropfen
geboren im einsamen Nirgendwo.

In weit entlegenen Fernen.

Lautlos beginnt ihre Reise.

Streicheln sie die dunklen Wolkengipfel.

Manchmal verirrt
in den rauen Himmelswinden.

Zärtlich liebkosend die ruhenden Blätter.

Zeitvergessen im freien Fall.

Bis zum Aufschlag.

Zur Verschmelzung

mit dem betörenden Duft der Erde.



VORSCHEAU

Sreeraj Gopinathan

geboren im südindischen Bundesstaat Kerala
lebt in Berlin als freischaffender Künstler

Biografie

Der in Indien geborene, deutsche Künstler Sreeraj Gopinathan studierte Bildende Kunst an der von Dichter Tagore gegründeten Visva-Bharati University in Santiniketan und an der École des beaux-arts du Mans in Frankreich. Er war Student und National Scholar bei dem bedeutenden indischen Maler Prof. Suhas Ray. Zeitgleich absolvierte er das Studium der englischen und französischen Sprache. Zu den Annerkennungen des Künstlers gehören der Staatspreis für Malerei des Bundesstaats Kerala (1993) sowie Stipendien der indischen Regierung (1995) und der französischen Regierung (1996).

Der mit Malerei und Zeichnungen begonnene Schaffensweg entwickelte sich während seines Studiums in Frankreich in Richtung Installationen. Er fing an, mit Licht- und Formkombinationen zu experimentieren. Sein nachfolgendes Leben in Deutschland entfaltete sich zu einer facettenreichen Melange. Während seiner Tätigkeit am Landestheater Coburg begann er mit dreidimensionalen Lichtformen in Dunkelräumen zu arbeiten, die als Bühne für eine Art künstlerische Performance dienten - ein Zeit verbundenes Erlebnis, indem das Publikum selbst zum Akteur und Erfahrenden wird. Die erste deutsche Publikation "Sreeraj Gopinathan - Über dem Horizont", ein mit eigenen lyrischen Texten untermaltes Kunstbuch, erschien im Jahr 2003. 2004 zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück und widmete sich intensiven Forschungen. Seine unkonventionellen Studien erstreckten sich bis in die alten Wissensschätze und in die Philosophie. Diesem Zeitraum entspringt das interdisziplinäre Projekt SAMASYA, dem ein universales Konzept zu Grunde liegt.

Sreeraj Gopinathan erprobte die Wirkung unterschiedlicher Lichtquellen auf eine Vielzahl Licht sensibler Materialien. Seine optisch beeindruckenden Ensembles ziehen den Fokus des Publikums zuerst auf das räumliche Erleben. Mit dem Versinken in die durch Lichtquellen illuminierte Atmosphäre beginnen die Sinne sich jedoch unwillkürlich auf das Wechselspiel von Licht und Dunkel, Stille und Klang zu konzentrieren. Durch ihre komplexe Vielfalt eröffnen die Kompositionen eine erweiterte Wahrnehmung des Erfahrbaren. Der Teilnehmer wird unmittelbar zum Teil des Akts, indem sich erst mit dem individuell Erlebten das Kunstwerk zusammenfügt. Der Künstler beobachtete Reaktionen und Resonanzen auf seine Konstellationen und entwickelte daraus eine kontemplative Licht-Raum-Zeit-Performance.

Basierend auf in fast zehn Jahren gesammelten Forschungsergebnissen begann Sreeraj Gopinathan Anfang 2014 die Realisierung der ersten Serie seines Projekts SAMASYA. Der lange, in tiefe Selbsterfahrung führende Weg formte einerseits seine künstlerische Expression neu, unweigerlich aber auch sein Leben und führte ihn, wie er es ausdrückt, zu einer "Neusensibilisierung des Seins".

VORSCHAU

Bildung

- 1987-92 Studium der Malerei am Raja Revi Varma Collage of Fine Arts, Kerala, Indien
- 1989-92 Studium der englischen Sprache an der Indira Gandhi National Open University, Indien
- 1992-93 Certificat de degré élémentaire für französische Sprache von der Alliance Française de Trivandrum, Indien
- 1993-95 Masterstudium der Malerei bei Prof. Suhas Ray an der Visva-Bharati University, Santiniketan, Indien
- 1994-96 Studium der französischen Sprache bei Dr. Saraju Gita Banerjee an der Visva-Bharati University
- 1995-96 Certificat de degré intermédiaire für französische Sprache von der Alliance Française de Calcutta, Indien
- 1995-96 National Scholar bei Prof. Suhas Ray, Santiniketan, Indien
- 1996-97 Studium der Arts plastiques an der École des beaux-arts du Mans, Frankreich

Preise, Stipendien

- 1993 State Award, Kerala Lalitha Kala Akademi, Government of Kerala, India
- 1994 Scholarship, Visva-Bharati University, Santiniketan, India
- 1995 National Scholarship, Ministry of Human Resource Development, Government of India
- 1996 Bourse du Gouvernement Français

Ausstellungen, Projekte

- 1988 Jahresausstellung, Revi Varma Collage of Fine Arts, Kerala, Indien
- 1988/93 Jahresausstellungen, Kerala Lalithakala Akademi, Kulturministerium, Bundesstaat Kerala
- 1994 Einzelausstellung, Visva-Bharati University, Santiniketan, Indien
- 1997 Gruppenausstellungen in New York und Euraka, Kalifornien
- 1998 Einzelausstellung, Galerie Falke, Hofheim, Bayern
- 1999 Gruppenausstellung, Schloss Pommersfelden, Bayern
- 1998-99 Tätigkeit am Landestheater Coburg, Bayern
- 2000 Gruppenausstellung „Gewagt“, Oldenburg, Niedersachsen
Auswahl ausstellung, Lemgo, Nordrhein-Westfalen, gefördert von der Staff Stiftung Lemgo
- 2001 Gruppenausstellung „Natur Mensch“, Stadt Sankt Andreasberg, Niedersachsen
- 2002 Gruppenausstellung, Akademie für Gestaltung und Denkmalpflege, Ebern, Bayern
Gruppenausstellung, Stadtmuseum, Bad Königshofen, Bayern
Einzelausstellung, Schloss Bedheim, Thüringen
Realisierung Installation „Infinity“, Schloss Bedheim, gefördert vom Kulturministerium, Thüringen
- 2003 Einzelausstellung, DAP e.V., München, gefördert von der Stadt Coburg
- 2004 Gruppenausstellung, Stadtmuseum, Bad Königshofen, Bayern
- 2005 Realisierung Projekt OWIYAM, Südindien, gefördert vom Kunstförderverein TARA art e.V.
- 2004-13 Forschungsarbeit für das Projekt SAMASYA

Veröffentlichungen

- 1995 Sreeraj Gopinathan, „Ma grand-mère“, „L'ami“ - Gedichte, Magazin Le cri de la mouche, Alliance Française, Calcutta
- 2001 Dieter Ungelenk, „Das Ungreifbare im Zwielficht“, bayrische Zeitung Neue Presse, Coburg
- 2002 „Sreeraj Gopinathans Ewige Reise“, bayrische Zeitung Coburger Tageblatt
Kurt Lautensack, „Wie halte ich das aus? Wozu?“, thüringische Zeitung Freies Wort
- 2003 „Sreeraj Gopinathan - Über dem Horizont“, Kunstbuch mit lyrischen Texten; verlegt vom Kunstförderverein TARA art e.V.
„Die Magie der Tiefe“, bayrische Zeitung Neue Presse, Coburg
„Künstlerische Reise ins Licht“, bayrische Zeitung Coburger Tageblatt
- 2004 „Über dem Horizont“, bayrische Zeitung Neue Presse, Coburg
„Magische Reise ins Licht“, bayrische Zeitung Coburger Tageblatt

SREERAJ GOPINATHAN
SAMASYA
IRDISCH UND KOSMISCH ZUGLEICH



Eine Publikation des gemeinnützigen
Kunstfördervereins TARA art e.V.
1. Vorsitzender: Dr. Holger Christian Stockinger

INDEX

Abbildungen

Cover (Vorderseite), Seite 3, 5-6, 7, 9-23, 25-30,
32-43, 45-61, 63-74, 76-93, 98 und Cover
(Rückseite): SAMASYA ARISING (2003-2013) •
Licht integrierte Installationen im Dunkelraum •
Mindestraumgröße: 500 cm x 600 cm x 250 cm •
Urheber: Sreeraj Gopinathan

Lyrik

Seite 24, 31, 44, 62, 75 und 94: Sreeraj
Gopinathan (2003-2013)

Texte

Seite 3: Prof. Suhas Ray (2004)
Seite 8: Dr. Holger Christian Stockinger (2014)
Seite 9, 10, 96 und 97: Margit Hess (2014)
Seite 11 und 12: James Sebastian (2013)

Fotografie

Seite 95: Margit Hess

Redaktion

Günther Kienzle, Felix Jahja, Johanna Götz

Übersetzung: Margit Hess

Copyright © TARA art e.V. 2014

Herausgeber
TARA art e.V.
gemeinnütziger Kunstförderverein

Postanschrift:
TARA art e.V.
Margit Hess
geschäftsführende Vorsitzende
Bahnhofstraße 28
D-15755 Teupitz

info@tara-art.org
www.tara-art.org

• Copyright •

Diese Publikation einschließlich aller ihrer Teile ist kopiergeschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Kopierschutzgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für das Kopieren des verwendeten Bildmaterials, der Texte sowie das Übersetzen und die Verarbeitung in digitalen Medien.

• Urheberrechtliche Hinweise •

Der Gesamthalt, insbesondere die Abbildungen der Kunstwerke und Texte in dieser Publikation, sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung und digitale Verarbeitung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung und die Übersetzung von Texten oder Textteilen sowie des Bildmaterials in dieser Publikation bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers und/oder deren Urheber.



Gestaltung
NILA DESIGN
www.niladesign.de



VORSITAU